

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Erzherzog Ferdinand II. von Tirol

Geschichte seiner Regierung und seiner Länder

Hirn, Josef

1885

Vorwort

VORWORT.

Es bedarf wol keiner Rechtfertigung, die Geschichte eines Fürsten zu schreiben, dessen Regierungsdauer die Epoche eines halben Jahrhunderts darstellt.

Ein solcher Versuch besitzt für den Forscher um so mehr Reiz, wenn es sich dabei um die Urbarmachung eines ansehnlichen Stückes jungfräulicher Erde handelt, um die Vorführung eines Abschnittes der Geschichte, welcher bisher noch nicht quellenmässig bearbeitet wurde.

Sicherlich muss die Tatsache zur emsigsten Arbeit anspornen, dass wir von den Söhnen des Kaisers Ferdinand I. keine monographische Darstellung besitzen; weder Kaiser Maximilian II. noch dessen Bruder Ferdinand bildeten in neuerer Zeit den Mittelpunkt einer grösseren, selbständigen Arbeit; nur der jüngste der Brüder, Karl von Steiermark, fand als Vater des spätern Kaisers Ferdinand II. eine ins Detail gehende Behandlung.

Das vorliegende Werk ist bestimmt, hinsichtlich des zweitgeborenen von den drei Kaisersöhnen eine Lücke in der vaterländischen Geschichtsliteratur auszufüllen.

Der Name Ferdinands II. von Tirol ist meist nur im Lichte romantischer Ritterlichkeit bekannt; selten wird sein Name genannt, ohne dass jener Philippinens damit verbunden würde. In Fachkreisen kennt man den Erzherzog als Kunstmäcen und nach einzelnen Richtungen seiner äussern Politik.

Seine Gesamtregierung in ihrer Berücksichtigung und Ordnung der verschiedenartigsten Interessen des Volkes ist bisher nicht geschrieben worden. Manche seiner Regierungaktionen, wie die katholische

Reformation seiner Untertanen, sind wol gelegentlich zur Sprache gekommen, wogegen andere Verhältnisse, wie die gesammte innere Verwaltung, das Kammerwesen, die geistige und materielle Cultur seiner Länder kaum jemals genauer berührt wurden.

Das Unternehmen des Verfassers musste sich notwendig von einer Fürsten- zu einer Landes- und Volksgeschichte erweitern, und dieser allgemeinen Idee ist auch die Verteilung des mannigfaltigen Stoffes entsprungen. Die Einleitung ist der Person des Fürsten, seiner Jugend und seinem Regierungsantritt gewidmet, daran schliesst sich die Geschichte der Regententätigkeit für die inneren Zustände seiner Gebiete. Der zweite Band wird das Bild von Ferdinands äusserer Politik bringen, welchem als Schluss des ganzen Werkes die Geschichte seiner Familie und seines Hofes zu folgen hat.

Beim Verfolge seines Zweckes drängten sich dem Forscher hunderte von Einzelfragen auf, denen nachgegangen werden musste. Und hier darf die Hoffnung ausgesprochen werden, dass es gelungen, eine genügende Anzahl des Individuellen herangezogen und aus derselben ein richtiges Bild für das Ganze construirt zu haben.

Andererseits muss der Verfasser gestehen, dass es ihm unmöglich war, mit erwünschter Vollständigkeit alle berührten Einzelverhältnisse zu beleuchten, so dass er im Hinweis auf das gewaltige Aktenmaterial, das zu bewältigen war, an das nachsichtige Urteil des billig denkenden Lesers appelliren muss.

Möge dasjenige, was im Buche manchmal nur angedeutet und obenhin gestreift ist, zu weiterer Detailforschung, Berichtigung und Ergänzung anregen. Solchen spätern Unternehmungen dienen namentlich die beigegebenen Quellencitate, welche unvollständig, wie sie begreiflicher Weise sind, nur Winke geben sollen, wo sich die einschlägigen Archivalien befinden.

Jahrelange Forschungen und Sammelarbeiten nötigten, die Mühewaltung und Liberalität der Archivs- und Bibliotheksvorstellungen oft und dauernd in Anspruch zu nehmen.

Zu grossem Dank verpflichteten den Autor: der Hochsel. Fürstbischof Johannes von Leis, Seine Excellenz, Geheimrat, Ritter von Arneth als Direktor des k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs (durch den Beruf

gehindert, konnte der Verfasser diese reiche Fundgrube leider nicht nach Wunsch ausnützen), Landeshauptmann, Dr. Franz Freiherr von Rapp, Hofrat Dr. Birk als Direktor der k. k. Hofbibliothek, Dr. Ludwig von Hörmann, k. k. Universitäts-Bibliothekar in Innsbruck, die löbl. Vorstehung des Museums in Innsbruck, Dr. Ilg und Hauptmann Böheim als Custoden der k. k. Ambrasersammlung in Wien, Max Dwořak als fürstl. Lobkowitz'scher Bibliothekar in Raudnitz.

Ganz besonderer Dank gebührt dem kaiserlichen Rat Dr. David Schönherr als Vorstand des k. k. Statthaltereiarchivs in Innsbruck für jenes herzlich freundliche Entgegenkommen, wodurch allein diese Arbeit ermöglicht wurde.

Innsbruck, im Juli 1884.

Der Verfasser.

